

Die Russen in Ensheim 1813–1816

Diese Version – meines Wissens nach die erste überhaupt gedruckte – wurde im Jahr 1929 in der Beilage *Die Stimme der Heimat* der *Saarbrücker Zeitung* (6.1929, Heft 4, S. 14–16) abgedruckt und ist in der SULB unter der Signatur *gr 2 Z 22:in:5-11* ausleihbar. Sie ist an vielen Textstellen anders als die 1977 in der »Ortschronik Ensheim« von Helmut und Alexander Wilhelm abgedruckte Fassung. Da das Original bislang nicht auffindbar war, ist nicht klar, welche Fassung die richtige ist. Es fällt in diesem Text auf, dass Korrekturen nach der seit 1901 gültigen Rechtschreibreform vorgenommen worden sind, etwa bei der Schreibung von Wörtern mit *th*, die jetzt nur noch mit *t* geschrieben werden. Die beiden grau unterlegten Stellen fehlen in dieser Fassung!

Solange das Original nicht vorliegt, muss man mutmaßen, warum es unterschiedliche Fassungen des Gedichtes gibt. Vermutlich waren es in erster Linie Schwierigkeiten bei der Entzifferung des handgeschriebenen Originals.

1. O Vaterort, wie siehst du aus
Kein einzig unverdorbnes Haus.
Mangel an dem lieben Brote,
kämpfest mit dem Hungertode.
Statt der Spiele und Gesänge,
Deiner Lustbarkeiten Menge.
Seh und hör ich schweren Kummer,
Tiefen, stillen Todesschlummer.

2. Auf den Plätzen und Gefilden
Wo die Kinder fröhlich spielten,
Auf jedem Weg, vor jedem Haus
Siehts gleichsam wie ein Abtritt aus.
Jetzt sage ich mir, mein Vaterort,
Wer warf dich denn so über Bord
Warf dich, der Dörfer Königin,
In dieses große Elend hin?

3. Sohn, ich sollte ewig schweigen
Und mich ganz in Demut beugen
Vor der Rute, die mich strafte
Und mich zur Besinnung brachte.
Doch ich habe dich gezeuget
Und an meiner Brust gesäuget
Weiß, du kriegst noch Lieb zu mir,
Hör drum, was erzähl ich Dir.

4. Unsre erste Glaubenslehre,
Daß der Handel nie aufhöre,
Wirkte schädlich auf die Sitten
Und man eilt in Riesenschritten
Auf des Leichtsinns breiten Wegen
Dem Verderben schnell entgegen.
Und ließ jeden andern Morgen
Gütigst für sich selber sorgen.

5. Der Gott allein, der uns gefiel
War Speise, Trank und Trug und Spiel.

Mit einem Wort, es sah fast gar
So aus, wie 's vor der Sintflut war.
Tief in dem Dorfe lag ein Haus,
Das lud durch einen großen Strauß
Die sämtlichen Bewohner ein
zum Schnaps und Bier und gutem Wein.

6. All, die dies gewünscht sich haben,
Ließen sich nicht zweimal laden,
Es ging Zug um Zug nun fort
Hin, als wär 's ein Wallfahrtsort.
Dosenmacher, Schuster, Schneider,
Der Adjunkt und Bürgermeister,
Schreiner, Schmied und Zimmermann,
Schlossen sich dem Zuge an.

7. Viele von den Ackersleuten
Wollten nicht die letzten bleiben.
Gar der Schwein- und Ziegenhirt
Lief hin zu dem neuen Wirt.
Halt des lieben Steinmetz war ich
Schier vergessen, denn der hat sich
Von der Arbeit weggeloffen,
Täglich einen angesoffen.

8. Denn dieses Völkchen, langsam, lustig
War von jeher schrecklich durstig,
Wird auch wie die Sterne deuten,
So zu allen Zeiten bleiben.
Kurz gesagt aus allen Ständen
Rutschten auf den Wirtschaftsbänken,
Männer, Knaben, Mädchen, Weiber,
Knechte, Mägde und so weiter.

9. Dieser ließ die Arbeit liegen,
Jener 's Land sich selber pflügen,
Hungrig blieb das Vieh im Kote,
Lang bewährt nach neuster Mode.

Mütter banden, um geschwinder
Fortzukommen, ihre Kinder
Unbefriedigt an die Wiegen,
Mit der Weisung: »Bleib schön liegen!«

10. Einige schwatzten, tanzten, tranken,
Viele, die zu Haus sich zanken,
Auch die Freier spielten da
Mit dem Schatz et cetera.
Hier ward oft in einer Nacht
Leichten Sinnes durchgebracht,
Was man in sechs Tagen Zeit,
Verdient mit schwerer Handarbeit.

11. War ein solch Gelag vorüber
Und der Beutel voll von Fieber,
Gings anstatt der Zahlung bar
Auf Rechnung, wie es Mode war,
Den Katzenjammer zu besiegen,
Blieben sie des Morgens liegen,
Bis Gott Vater s' Licht ansteckte
Und sie, Hirt und Herde, weckte.

12. Der Wirt, ein großer, dicker Mann
Und selbst sehr durstig obenan,
Soff auch solang und machte Spaß
Bis ihm die Geiß den Kranen fraß.
Was nun die Kleidung anbelangt,
Die war, wie dir noch wohlbekannt
So in der Regel bunt und scheckig,
Manch einer würd' sie nennen geckig.

13. Männer trugen stolz Manschetten
Und sehr lange Uhrenketten,
Welcher leider gar nicht selten
Selbst die Uhr und Hemden fehlten.
Hosen nach Soldatenart
Hüte a la Bonapart,
Lange Frackröck' wie ein Küster,
Krumme Stiefel mit zwei Rüster.

14. Von hinten am frisierten Kopf
Hing ein langer, dicker Zopf,
Ganz stolz herab, doch der auch war
Nur kompliziert aus fremdem Haar.
Bei dem lieben Frauenzimmer
Stand es noch bei weitem schlimmer.
Kleider, Bänder, Ohrenringe,
Kämme und dergleichen Dinge.

15. Schätzten sie so hoch und theuer,
Daß sie auch durch's Höllenfeuer,
Sie zu haben barfuß liefen
Oder pumpten mit Vergnügen,
Wenn der dürft'ge Beutel leer

Sie beim ersten besten Schmul, und der
Erhält dafür die beste Kuh
Und oft vom Leib das Hemd dazu.

16. Die Haare waren parfümiert,
Die alten Backen rot geschmiert,
Kopf und Ohren guckten immer
Aus sehr hoch gestellten Schlinger.
Die Kleider waren wie der Sinn
Sehr leicht und schlecht von Muselin.
Und die Strümpfe all erlaubten,
Daß die Fersen durch sie schauten.

17. Mit den Schuhen stands bei ihnen
Wie bei Marketenderinnen,
Lustge Schläppchen, dünn und groß,
Mitunter auch oft sohlenlos
Und ausgegangen, trugen sie
Beständig nebst Parablüi,
War auch die Kälte noch so bitter,
Den meist geborgten Modeflitter.

18. Allesamt doch hatten unter
Diesem kreuzfatalen Plunder,
Wie ich bei Ehr versichern kann
Sehr löcherreiche Hemden an.
So lebten wir ohn' Ziel und Maß,
Indem wir sicher glaubten, daß
Fortuna unsre Mutter sei
und Bacchus unser Leiblakai.

19. Als plötzlich wie ein Donnerkeil
Ein Bote kam in aller Eil,
Der aus dem Prassen uns erweckte
Und tief uns in der Seel erschreckte.
Spanien, hieß es und das Land,
das Christoph Kolumbus fand,
Engeländer und Franzosen
Wollten nicht mehr Tabaksdosen.

20. Jetzt war Ach und O und Weh
Elend da, wie nie noch je.
Denn nicht ein roter Heller lag
Vorrätig auf den nächsten Tag.
Viele noch von jeher ließen
Ihre Aecker, Gärten, Wiesen,
Während sie dem Handel trauen
Von Gott Vater selber bauen.

21. Wollten eher Hunger leiden,
Als mit Müh im Feld arbeiten.
Darum war jetzt um so mehr
Speicher, Küch' und Keller leer.
All die Zecher, Spieler, Tänzer,
All die Prahler und Faulenzer

Wurden jetzt mit derben Hieben
Aus dem Paradies vertrieben.

22. Elend, arm durch unser Schulden,
Blieb uns nichts, als still zu dulden,
Unsern Blick zu Gott zu lenken,
Und uns fürder einzuschränken.
Der dicke Wirt ging selbst voran
Und zog sich eng're Kleider an.
Ließ sich mit der Hand jetzt fangen
Und verduzt die Ohren hangen.

23. Für die Tische, Stühle, Bänke,
Gläser, Tanzsaal, Keller, Schränke,
Karten, Würfel, Bier und Wein
Traten jetzt die Ferien ein.
Zum Ueberflusse ward sogar
Auch noch das alte Sprichwort wahr:
Ein Unglück kommt nicht ganz allein.
Es hat ein zweites im Verein.'

24. So wurden jüngst wir überrannt,
Die Sache ist wohl bekannt,
Aus Norden her von einer Schar
Von hunderttausend Fressern gar,
Russen, Letten und Kosaken,
Finnen, Kuren und Polaken
Wetten, Lieven, Samojaden,
A[u]ch Tartaren und Derbaden.

25. Matscharjücken und Schirmisen
Samt Tschurmassen und Kürgisen,
Auch Kalmücken, Bukagieren,
Nebst Mongolen und Latschieren.
Alle samt und sonders waren
Hungrige, verlumpte Scharen.
Wild, gefräßig, roh gleichwie
Häufig ist das liebe Vieh.

26. Ja, aus der Mitt der Hölle kroch
Am Nordpol durch ein großes Loch
die tolle Marketenderschar,
Wovon der Satan Vater war.
Was die ersten nicht begehrten,
Und die zweiten nicht verzehrten,
Und die dritten nicht befohlen
Haben diese noch gestohlen.

27. Aller Sprach war indessen
Vater Schnaps und Mutter Essen.
Und an Vaterunsers statt
Fluchten sie die Mäuler matt.
Während sie ans Fressen dachten
Raubten und nach Mädchen fragten

Machten sie dem Kruzifixe
Treulich ihre Kreuz und Knixe.

28. Um auch gar nichts zu verhehlen,
Will ich Dir jetzt deutsch erzählen,
Wie wir noch von diesen Horden
Jämmerlich verschissen worden.
Doch sollt' die Beschreibung dir
Anstößig sein, verzeihe mir!
Kinder muß man, sie zu kennen,
mit dem rechten Namen nennen.

29. Daß jede Ecke, jeder Weg,
Wie jeder Platz und jeder Steg
So ganz und gar versudelt war.
Das dünke dich nicht sonderbar;
Denn all den Speck und Sauerkraut
Ließ schnell der Magen, vollverdaut,
Um andre Speisen einzuführen,
Den bekannten Gang marschieren.

30. Des Morgens schon in aller Früh'
Marschierten sie in Kompagnie
Ganz ohne Scham vor jedes Haus
Und leerten ihre Därme aus.
[Überall vor jeder Türe
saßen sie wie Kanoniere,
machten die Kanonen bloß
und feuerten Kartätschen los.]

31. Hier liefen zehn in einem Rand,
die Hosen auf und in der Hand,
dort saßen zwölf im Ring herum
und machten für sechs Morgen Dung.
Vom Zinnereck an dem Weg
in großer Reih bis an den Steg,
saßen diese Ungeheuer,
legten an und gaben Feuer.

32. Auch fing die alte Kegelbahn
so jämmerlich zu stinken an
wie Madame Stix im Höllenfluß
samt ihrem Mops, den Cerberus]
Nur die braven Offiziere
Machten so wie andre Tiere
Kurz und bündig um die Wette
Ohne weitres in die Bette.

33. Endlich doch mit Sack und Pack
Reist' das Hundsgesindel ab.
Dank noch, daß sie uns indessen
Nicht mit Haut und Haar gefressen.
Jetzt leben wir von milden Gaben
Guter Menschen, und wir haben,

Während wir nach Brot verlangen
Nichts zu tun, als Läuse' zu fangen.

34. Nun hab ich Sohn, dir alles frei
Erzählet, und es bleibt dabei
Nichts übrig, als uns nur zu schämen
Und uns selbst am Ohr zu nehmen.
Was uns noch ans Leben kettet
Was uns vor Verzweiflung rettet,
Was uns stärket in den Leiden,
Ist die Hoffnung bess'rer Zeiten.

35. Denn so lang noch Menschen leben,
Die dem Schnupfen sind ergeben,
Sind die lieben Tabaksdosen
Ganz nicht aus der Welt gestoßen.
Hört, ihr Fürsten aller Staaten,
Die von Gott erhalten haben,
Völker um sie zu regieren
Und zum wahren Glück zu führen.

36. Eltern, Lehrer und Vormünder,
Die ihr um die lieben Kinder
Recht für Zeit und Ewigkeit
Zu bilden streng verpflichtet seid:
Wollt ihr euren Zweck erreichen,
Eures Amts euch würdig zeigen,
Krum und grad laßt alles sein,
Nur führt schnell das Schnupfen ein!

37. Hohe Weisheit, Heldentugend
Bei den Alten und der Jugend
Werden nur soweit gedeihen,
Als sie sich dem Schnupfen weihen.
Ist überall, wie sichs gebührt
Das Tabakschnupfen eingeführt,
So soll, wie an dem Branntwein
An diesem auch kein Mangel sein.

38. Was, ihr großen Müßiggänger,
Faule Schlingel, Bänkelsänger,
Führt denn bis zum Augenblick
Euch der Satan an dem Strick?
All dies eitle Tun und Pochen
Macht euch euren Topf nicht kochen,
Höchstens in Gedanken reich.
Auf diesen Reichtum hust ich euch!

39. Fort mit eitler Kleiderpracht!
Merket was ein Sprichwort sagt:
Ein Stückchen Brot ist noch so gut
Als hundert Federn auf dem Hut.

Fliehet das Wirtshaus, sucht zu meiden
Uebertriebene Lustbarkeiten.
Eure Spässe, Spiele, Tänze
machen Kröten keine Schwänze.

40. Mach ein jeder sich auf seine
Faulen und verwöhnten Beine!
Greif zum Spaten und zum Pfluge
Mit Beständigkeit und suche,
Soll es mit euch besser werden,
Seine Aecker, Wiesen, Gärten,
Die schon längst verwahrlost liegen,
Selbst zu bauen und zu pflügen.

41. Ihr besonders, Dosenmacher,
Säht Getreide auf dem Acker,
Setzt Kartoffeln, bauet Rüben,
Pflanzet ferner nach Belieben
Erbsen, Linsen, Kraut und Bohnen!
Auch wird sichs der Mühe lohnen,
Wenn ihr eure Wiesen bessert
und sie gut und fleißig wässert.

42. Äpfel-, Birn- und Pflaumenbäume
Pflanzet auf die leeren Räume,
Pappelbäum' die Holz abgeben
An den Rand der Wassergräben!
Ziehet Ochsen, Kühe, Kälber;
Denn die kommen nicht von selber.
Und anstatt auf Putz, ihr Frauen,
Haltet mehr auf Ferkelsauen!

43. Haltet Schafe, denn sie geben
Wolle, Fleisch und's Fell daneben.
Strickt euch Strümpfe, flickt die Kleider,
Spinnet Linnen und so weiter.
Sollt der Anfang schwer euch sein,
Richtet's nach dem Sprichwort ein:
Wer kein' Kuh sich halten kann,
Fang mit einer Geißen an.

44. Suchet schön, denn ich muß scheiden,
Euch dies hinters Ohr zu schreiben,
Daß ihr, komm ich nächstens wieder,
Klüger seid und auch solider.
Bringt euch insgesamt zugleich
Der liebe Gott ins Himmelreich.
Behüte und bewahre euch
Vor allem Uebel! Amen.